

# Wieshadener Tagblatt

Druck und Verlag:  
H. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck.  
Hauptredaktion: 10011, Döhlendamm 1; Tagblatt-Verlag:  
Verlagsamt: Frankfurt a. M., Nr. 100.

Wöchentlich 6 Ausgaben  
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Errscheinungszeit:  
Täglich nachmittags.  
Gesetzblatt: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.  
Berliner Börsen: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 40 Pf., für einen Monat 1.20 M., einschließlich Zustellung. Durch die Post bezogen 1.30 M., zuzüglich 36 Pf. für den Postumschlag. — Bezugsbedingungen: nehmen alle der Verlag, der Auslieferung, die Zeitungen und alle Zeitungsstellen. — Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Abbestellungspreis: Ein Abbestellungspreis von 20 Markanten breiten Spalten im Zeitungsblatt 10 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 1. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme 1/2 Uhr vormittags. — Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 103.

Mittwoch, 4. Mai 1938.

86. Jahrgang.

Triumphaler Einzug im festlichen Rom.

## Das Imperium huldigt dem Führer.

Ein Tag, wie ihn das moderne Italien noch nicht erlebt hat. — Monumentale Befundung der Freundschaft. Beweise für die eiserne Beständigkeit der Achsenpolitik.

### Parallele Wege.

Von Heinrich Karl Kuntz.

Der feierliche Empfang, den der Führer im Ostia-Bahnhof bereitet wurde, sein triumphaler Einzug in die Ewige Stadt, sprechen uns wie ein Symbol an. Die allein vom Verstand her nicht erklärbare Verflechtung des deutschen und italienischen Schicksals wird uns bewußt. Vergleiche Seiten unserer Geschichte blättern auf. Die Sonne Italiens, die imperiale Größe des antiken Roms, zog die Menschen in ihrer Rasse, lange bevor sich Deutschland in seiner heutigen Bedeutung abgrenzen konnte, in einen magnetischen Bann. Die Völkergemeinschaft, germanischer Völkergemeinschaft, der Goten, Franken und Langobarden flochten und verflochten sich in diesem, historisch frühzeitig erhaltenen Raum. Auf den Trümmern des römischen Weltreiches, entfaltete Theodorich die Macht germanischer Seelenstärke, langen Toten und Lebe die hohe Idee einer heroischen Lebensgemeinschaft. Von der Lombardie bis hin zum blauen Golf von Neapel finden wir unermessliche Spuren nordlicher Mächteinfaltung ausgebreitet, und bis in die eilfertigen Dörfer, hoch im Apennin, kann der deutsche Reisende die Rasse germanischer Völker, in hochgewachsenen blonden Bauerngestalten begegnen, verstehen. Und sein Boden hat soviel deutsches Blut ausgegossen, wie die italienische Erde. Seit dem Weihnachtstage des Jahres 800, an dem die deutsch-italienische Verflechtung mit der Kaiserkrone des Franken Reichs eine durch Jahrhunderte fortwirkende politische Form gewann, immer wieder deutsche Heere nach dem Süden. Wir bedauern das heute und leben darin einen Substanzverlust, der unsere nationale Selbstgestaltung hinausgerückt. Wir erkennen, nicht der Süden, sondern der Osten ist die uns vorgezeichnete Bestimmung. Aber wir vermögen das Geschehen nicht rückgängig zu machen und wollen auch nicht vergehen, daß in dem Raum der Ewigen Stadt die europäische Gestaltung unseres Reiches gemindert wurde.

Als die innere Spannkraft des heiligen Römischen Reiches deutscher Nation, die sich trotz eines fortwährenden Ringens, das zahllose Generationen verbrauchte, nur in kurzen Zeitabschnitten zur staatlichen Geltung realisieren konnte, zerbrochen war, blieben ein zerstückeltes Deutschland und ein zerstückeltes Italien übrig. Beide hatten ihre völkischen Kräfte, die in den mehrsprachigen Staaten der nationalen Einigung und Festigung gebildet hatten, einem magischen Bannanumgepöbel. Und die Zeit schritt über sie hinweg. Neue Mächte ertrangen sich die Welt. Und hier zeigte sich die Parallelität unserer Wege. Die Trümmernreste des großen Reiches weckte Deutschland wie Italien zur nationalen Selbstbelebung. In den Tagen, da der italienische Staatsmann Capotorti die Kräfte Italiens sammelte, baute Bismarck die deutsche Einheit. 1860 begünstigte Italien durch seinen Krieg gegen den habsburgischen Staat den preussischen Feldzug, der mit Königsgut die Voraussetzung zur Bildung des zweiten Reiches schuf. 1870 gewann Italien durch den deutschen Sieg über Napoleon III. Rom zurück, das bis dahin, von französischen Truppen besetzt, der Macht des Papstes unterstand. In gleicher Zeit traten nun zwei neue, große nationale Einheiten, Deutschland und Italien, in die europäische Politik ein. Nach dem Weltkrieg bewies sich erneut die Gemeinamkeit, die der Entwicklung beider Völker innewohnt. Daß Italien

zu den Siegerstaaten gehörte, ist dabei unmissverständlich. Ausgeklüftet, wirtschaftlich gerüstet und moralisch vom Kommunismus unterhöhlt, befand es sich in der gleichen ungünstigen Situation wie Deutschland. Innerlich mächtig, konnte es seine Ansprüche, die vor allem kolonialer Natur waren und sich auf Verprechungen seiner Bundesgenossen gründeten, nicht durchsetzen. In diesem Augenblick griff die deutsche Politik ein. In gutem Glauben und mit dem Willen, in gütigen Schiedsdeutschland und Italien zwei Männer, die Hitler und Mussolini. Der Duce gelangte, den besonderen Voraussetzungen entsprechend, früher zum Ziel. Aber das ist bedeutungslos. Entscheidend ist, daß beide den gleichen dornenbesetzten Weg zur Macht gingen. Beide, Männer aus dem Volk, die in harter Arbeit ihr Brot verdient, die als unbekannte Soldaten im ersten Graben gekämpft hatten. Am 23. März 1919 begann Mussolini seinen Kampf. Wenn wir die Schilderung der Gründungsverammlung der faschistischen Partei lesen, in der Mussolini vor 45 Männern seinen leidenschaftlichen Willen zur Rettung Italiens aussprach, glauben wir uns in die ersten Tage des Nationalsozialismus versetzt. Im Bürgerkriegsrußland und in der ärmlichen Stube der Handelskasseler an der Piazza del Santo Spirito begannen die Wege zweier Männer, die die Wege ihrer Völker wurden. Die gleiche Glaubenskraft, der gleiche leidenschaftliche Wille. Dieselben inneren Gegner und äußeren Widerstände. Hitler und Mussolini gewannen Millionen und Tausende opfernden das Leben für ihre Idee. Sie zertrümmerten die morschen Staaten, die ihren Völkern keine Lebensmöglichkeit mehr boten. Sie schufen in rastloser Arbeit die innere Einheit und Geschlossenheit und gewannen damit die Macht nach außen. Hitler und Mussolini führten ihren Völkern in engem Zusammenwirken

die Rechte, die eine verständnislose und feindliche Umwelt ihnen vorenthalten wollte.

Die unendlichen Kombinationen, die die ausländischen Journalisten anlässlich des Führerbesuches in Rom aufstellten, beweisen nur, daß diese Leute den Kern der deutsch-italienischen Zusammenarbeit, die in dem Wort Achsenpolitik Begriff geworden ist, völlig verstanden. Sie hat nichts mit Völkern zu tun und unterliegt sich grundsätzlich von jeder Entente. Sie ist nur von der schicksalhaften Verflechtung beider Völker her zu verstehen, aus der Parallelität ihrer Wege, aus dem Gleichklang der Entwicklung, die ihre beiden Führer, Hitler und Mussolini, durchliefen. Gerade dieser Gleichklang schuf das Vertrauen, die Achtung und Jüngung zwischen den beiden großen Staatsmännern, die berufen sind, ein neues Europa zu formen, dessen Herzstelle sich in der Nähe Berlin-Rom bereits gebildet hat.

### Der zweite Tag des Führer-Besuches.

Auf dem Wege zur Kranzniederlegung.

Rom, 4. Mai. (Funkmeldung.) Um 9.30 Uhr trat Mussolini im Quirinal ein, um dem Führer seinen Besuch abzutun. Um 10 Uhr folgte der deutsche Reichsminister. Um 10.30 Uhr verließen Mussolini und Adolf Hitler den Quirinal, um sich zur Kranzniederlegung zu begeben.

### Truppenparade in Rom über alle Reichsenheder.

Berlin, 4. Mai. (Funkmeldung.) Am Freitag, 4. Mai, berieten alle Reichsenheder in der Zeit von 16.45 bis 18 Uhr laufend über die Truppenparade in Rom. Der Reichsenheder Berlin bringt als Rahmenprogramm Unterhaltungsmusik.

## Die Fahrt vom Brenner bis zur Ewigen Stadt.

Jubel und ein Meer von Fahnen.

Verona (im Sonderzug des Führers), 3. Mai. Nach der Ankunft auf italienischem Boden begann eine einzigartige, ununterbrochene Triumpfhfahrt, wie sie wohl noch nie einem Gast auf italienischem Boden zuteil geworden ist. Auf jedem Bahnhof, in jedem Ort und in jeder Straße fand das Volk des faschistischen Imperiums in Spalier zu Ehren des Führers des Dritten Reiches angetreten. Formationen der italienischen Wehrmacht und der faschistischen Miliz, erwiesen dem Duxen die Ehrenbezeugung der deutschen Wehrmacht ihre Ehrenbezeugung. Männer, Frauen, Jungen und Mädchen grüßten den Führer ununterbrochen mit ihren heimischen Jubelrufen „Eia Eia alala!“, mit ihrem heimischen „Duce-Führer, Duce-Führer!“, jedes Haus, das an der Straße liegt, trug die Fahnen Italiens und Deutschlands, und auf jedem Bahnhof erklangen die mitreißenden Hymnen der beiden befreundeten Nationen.

### Verona grüßte den Führer.

Die weite Bahnhofshalle von Verona war gedrängt voll von faschistischen Formationen. Empfangen von einem Orkan von Jubelrufen und Wunschküssen, von einem Meer von Hakenkreuzbannern und italienischen Fahnen, fuhr der

Zug des Führers ein. Inmitten der faschistischen Abordnungen stand in brauner Uniform eine kleine Gruppe von Mitgliedern der Auslandsorganisation. Sie waren die ersten auslandsdeutschen Volksgenossen, die den Führer auf seiner Italienreise begrüßten. Der Führer dankte immer wieder bewegt nach allen Seiten für die stürmischen Huldigungen, die die Bevölkerung von Verona ihm darbrachte. Während des ganzen Aufenthaltes, der mehr als 10 Minuten dauerte, hielt der Sturm der Begrüßungen der Faschisten von Verona und von Venedig ohne Unterbrechung an.

### Unbeschreibliche Begeisterung in Bologna.

Durch den leuchtenden Sonnenschein, vorbei an Dörfern und Städten mit fröhlich winkenden und laufenden Menschen geht die Fahrt nach Bologna, dem Mittelpunkt der Provinz Modena, die sich in ihrer ganzen Schönheit ausbreitet. Schon Stunden vor der Ankunft legte der Amaro faschistischer Formationen ein. Bologna kann folgen Jungfrauen, Schwestern und Mütter. Alle standen dann in spanischen Gliedern gekleidet bereit. Unbeschreiblicher Jubel brach plötzlich über den Bahnhof und veränderte das Leben des Tages. Und dann wurde die mit einem großen Hakenkreuz geschmückte Maschine sichtbar, die in ganz langsamer Fahrt den Führer nach Bologna brachte. In den tosenden Orkan des Jubels mischte sich das Heulen der Sirenen und das Donnern der Motore der faschistischen Motorzüge.

Während des zehn Minuten dauernden Aufenthaltes verließ der Führer den Zug, begrüßte unter tosendem Beifall der unübersehbaren Massen den Präsidenten und schritt dann die Front der auf dem Bahnhof stehenden Grenzformationen ab.

Der neuer Wusel Klang auf. Bologna schenkte der Fahrt die Hakenkreuzhymnen. Nur zu schnell verließen die kurzen Minuten des Aufenthaltes, und unter immer neuem Jubel und den Klängen der deutschen und italienischen Nationalhymnen verließ der Zug des Führers langsam um 14.28 Uhr den Bahnhof.

### An Florenz vorüber nach Rom.

Bis Florenz verhielten sich viele Tunnels die Sicht, aber in den kurzen Zwischenräumen wirkte dann die Einflonie von großem Sonnenlicht und Fahnen und Girlanden umso eindrucksvoller. Einige der zahlreichen Tunnels waren immer noch beleuchtet und prangen gleichfalls im reichen Flaggenschmuck.

Kilometerlang begleiteten gleich einem unendlichen Strom streifen Tausende und aber Tausende von Weibern mit Hakenkreuzen wie „Heil Hitler“, „Giovani il Re e l'Imperatore“, „Giovani il Duce!“, „Alle Roma-Berlin!“ sowie „Es lebe der Nationalsozialismus, es lebe der Faschismus!“ die Straße, ehe Florenz erreicht wurde. Der Hauptbahnhof Florenz wurde umfahnen und ohne Halt ging es weiter. Die Hakenkreuzbänder trugen ein engmaschiges Netz von deutschen und italie-

## Paris sagt: Ein Ereignis von altrömischer Größe

Im Banne des Führer-Besuches.

Paris, 4. Mai. (Funkmeldung.) Alle Pariser Blätter ohne Ausnahme sehen unter dem Eindruck des gewaltigen Lichtfestes, das die Ewige Stadt und der Duce des Faschismus dem Führer der Deutschen zu Ehren gegeben haben, „Der triumphale Einzug des Führers in Rom“ — „Die enthußliche Begrüßung des Führers durch das italienische Volk“ — „Der prachtvolle Empfang des faschistischen Italien für den deutschen Führer“ — „Ein grandioses Schauspiel für den Führer Adolf Hitler“ — So und ähnlich lauten am Mittwochmorgen die Überschriften der Pariser Blätter und alle die vielen Fragen der Innen- und Außenpolitik treten hinter den Bericht aus Rom in den Hintergrund.

Die Sonderberichterstatter der Pariser Blätter haben Worte, hinreichende Worte für die erhebende Schönheit des größten Schauspielers zu finden. Es sei feenhaft gewesen, schreibt der „Jour“, man habe den Eindruck gehabt, daß dieser Anblick die grandiose Ehrung für einen aussergewöhnlichen Staatsmann überaus sein könnte. Bei diesem enthußlichen Empfang sei die vollkommene Disziplin der römischen Massen bemerkenswert gewesen. Nur Freude, kein Zwang. Rom und Italien hätten dem Führer einen über alle Maßen prächtigen Empfang bereitet. Man könne hierin den Wert erkennen, den man der Achse

Berlin-Rom, der Verbindung der beiden Nationen und ihrer Regime beizumesse. Die italienische Presse unterstreicht einmütig die Solidarität und betone gleichzeitig, daß die Liebe dem Frieden und der Zusammenarbeit diene. Dieser Dienstag ist, so sagt der Berichterstatter des „Zeit Journal“, ein Tag von altrömischer Größe gewesen. Der „Matin“ schreibt, nach einer triumphalen Fahrt vom Brenner, der neuen deutsch-italienischen Grenze, der sei der Führer Großdeutschlands prunkvoll empfangen worden. Der erste Tag in Rom habe mit einer triumphalen Note seinen Abgang gefunden.

### Starker Eindruck in London.

London, 4. Mai. (Funkmeldung.) Die Triumpfhfahrt des Führers durch die von wahren Substanzien erfüllte Hauptstadt des faschistischen Imperiums wird von der englischen Presse in größter Aufmerksamkeit verfolgt. Die Berichte über den herrlichen Empfang auf dem Bahnhof Ostia durch den König und Kaiser und den Duce, die Schilderungen der Fahrt durch das Spalier der begeisterten Massen und die Einzelheiten des Empfangsprogramms füllen ganze Spalten der Zeitungen. Der triumphale Empfang durch die gewaltigen Massen der Bevölkerung hat die Presse ähnlich beeindruckt. Die Blätter bringen bereits Bilder von den großartigen Empfangsfeierlichkeiten. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, daß noch niemals in moderner Zeit Rom einen ausländischen Besucher so großartig empfangen habe, wie den Führer des deutschen Volkes.



nischen Fahnen. Gleich riesigen Teppichen hingen lange Fahnenstücke von den Häusergiebeln bis auf die Straße herab.

### Rein Haus ohne Schmutz.

Ein riesiges Transparent „La Provincia di Roma saluta Hitler“. (Die Provinz Rom grüßt Hitler) in Lettern so groß, daß man die Aufschrift mit bloßem Auge aus gut 500 Meter Entfernung zu lesen vermag, erstreckt sich der Zug bereits die „Grenze“ des imperialen Roms erreicht hatte. Wohin auch das Auge schied, sah man immer wieder neue originelle Zusammenstellungen von Fahnen, so daß das Auge nie müde und stets von neuem freudig überlastet wurde.

Es ist nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß kein Haus längs der viele hundert Kilometer langen Straße Bologna-Rom ohne Fahnen war. Auch das kleinste Geschäft hatte zwei bis drei Fahnen, und an den Häusern zählte man deren 30 bis 50. Besonders eindrucksvoll war dabei immer die Anordnung der kleinen und kleinen Fahnen, bei denen man sah, wie gerade das Volk und das Bauerntum mit viel Liebe und innerster Anteilnahme beteiligt waren, dem Führer des bestrennten Deutschlands eine große Freude zu bereiten.

## Der feierliche Empfang auf dem Ostia-Bahnhof.

### Der König und der Duce.

Schon eine Stunde vor der Ankunft des Führers ist die Ehrenformation, bestehend aus einem Grenadierbataillon, in der festlich hergestellten Kängasse des Ostia-Bahnhofs mit der Regimentsfahne angetreten. Ihr gegenüber stand die schwärze Front der Leibgarde, als der Duce um 20 Uhr in der Uniform des Ehrenkorps der faschistischen Miliz in Begleitung des Außenministers Graf Ciano erschien und unter den Klängen der Giovinetti die Front abschritt.

20.20 Uhr erschien Seine Majestät der König von Italien und Kaiser von Äthiopien in der Uniform des vor wenigen Wochen für ihn und den Duce geschaffenen Ranges des Ersten Marshalls des faschistischen Imperiums. In Begleitung der Staatssekretäre der Wehrmacht und der engsten Mitarbeiter in großer Uniform schritt der König und Kaiser unter den Klängen des Königs-marsches die Ehrenformation ab.

### Mit dem Zeichen des Ehrenkorps.

Die letzten scharfen Kommandos wurden gegeben. Die Truppen präsentierten. Als der Wagen des Führers unmittelbar vor der Empfangshalle hielt, entstieg ihm Adolf Hitler, der das Abzeichen des Ehrenkorps angelegt hatte und den Ehrendolch der Miliz trug.

## Der Führer bestieg die königliche Galafutsche.

### Die Wagen des Gefolges.

Vor und hinter der königlichen Kutsche, die sich sofort in Bewegung setzte, trahnte je ein Zug der königlichen Leibgarde. Bei der Abfahrt des Führers und des Königs und Kaisers blieb der Duce auf dem Bahnhof zurück und begrüßte jeden einzelnen Wagen des langen Gefolges mit herzlichem Gele.

In der ersten Kutsche des Gefolges hatten Platz genommen: Reichsaussenminister A. Ribbentrop, Außenminister Graf Ciano, ferner Graf Ruffini-Pasqualini, Chef des italienischen Kabinetts des Königs und Kaisers, General Marsilio Miani di Bernese, Erster Adjutant des Königs und Kaisers.

Die zweite Kutsche des Gefolges: der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, der Sekretär der faschistischen Partei, Minister Graziani, der Chef der Reichsarmee, Reichsminister Dr. Bormann, Admiral Salsa, Generaladjutant des Königs und Kaisers und Chef der königlichen Miliz, die dem Führer als Ehrendienst beigegeben ist.

Dritte Kutsche des Gefolges: Reichshofmeister v. Raden und Reichshofmeister Attolico, ferner Graf Marzi della Corte Bra, Mitglied der königlichen Miliz.

## Einzigartige Fahrt zum Palazzo di Quirinale.

### Begrüßung durch den Gouverneur.

Die Fahrt des Führers vom Ostbahnhof, an dem mächtigen Ruinen des antiken Roms vorbei in die Stadt hinein, zum Quirinale war das unvergleichliche Erlebnis der leidenschaftlichen Begeisterung eines von Herzen ergriffenen Volkes, das einträchtig und mächtig seinen Gefühlen Ausdruck zu geben verstand. Der ganze Weg war in zwei Reihen zu beiden Seiten von Abteilungen der faschistischen Miliz und der italienischen Wehrmacht umfäumt, die Straßen selbst mit gelbem Sand bestreut, so daß sich ein prachtvolles, einheitliches Bild bot. Licht gedrängt stand hinter dem Spalier der Truppen die Menge, die nun den seit Monaten erwarteten Augenblick erlebte und in kaum vorstellbarer Weise ihrem König und dem Führer Deutschlands jubelte.

Nach der Begrüßung durch den Gouverneur von Rom fuhr der Zug in die Viale Ventino in dem mächtigen Bild der libyschen Truppen, die in roten Burgen auf weißen Pferden mit goldenem Sattel den Führer grüßten. Ungeachtet der Hitze der Begrüßung, als der Zug den ersten großen Platz erreicht, auf dem die Menge sich gedrängt die deutschen Fahnen erwartete. Vom Scheinwerferlicht angeleitet, hand hier weiß und hoch der Dolch von Aium, den die italienischen Truppen als Wahrzeichen des siegreichen afrikanischen Krieges im vergangenen Jahr aufstellten. Nun bog der Zug mit den 15 Galafutschen an der Spitze in die Via dei Tritoni zwischen dem Vatikan und dem Monte Genio ein. Die breite Straße, auf der in den nächsten Tagen die großen Paraden stattfinden werden, war von beiden Seiten den mächtigen Randelbäumen erleuchtet.

### Unter den Mauern des Kolosseums.

In langamer Fahrt erreichte die lange Kolonne das Kolosseum. Die prächtig geschmückten fast 50 Meter hohen Mauern sind einträchtig und großartige Zeugen der mächtigen Vergangenheit dieser Stadt. Während der Zug jetzt zur Linken in die Via dei Impero einbiegt, flingen uns auf einmal die prächtigsten, dem deutschen Ohr vertrauten Heil-Hitler-Rufe entgegen. Es sind die Italiendutschen, die hier zur Linken auf einer Tribüne Platz gefunden haben, und von denen viele zum ersten Male ihren Führer sahen. Kein Wunder, daß ihre Begeisterung grenzenlos ist.

## Der letzte Aufenthalt in Monte Rotondo.

In Monte Rotondo, 38 Kilometer vor der italienischen Hauptstadt, war letzter Aufenthalt. Hier fliegen vom zweiten Sonderzug der Stellvertreter des Führers und die anderen Reichsminister mit ihrer Begleitung in den Zug des Führers über, um mit ihm gemeinsam am Eingang in Rom einzumärschen.

In der letzten halben Stunde der Fahrt war bereits die Dunkelheit heringebrochen. Freudenfeuer loderten jetzt von allen Hügeln, die von einer Unmenge von Fackelträgern besetzt und Gehalt erhielten. Auf der letzten Station war das dicke Spalier von einem magischen Schein zahlloser bengalischer Lichter und einem Kranz von Fackeln überzogen. Bürgerinnen in ihren malarischen Trachten führten während des kurzen Aufenthaltes in Monte Rotondo Blumenstänze vor dem Wagen des Führers auf, warfen Blumen über Blumen in den Zug und verließen in ihrer schamanischen Art dem an sich schon bewundernswürdigen Führer einen besonderen Reiz. Immer wieder wurden die Reihen der längs der Schienenstränge stehenden Menschen, bis dann der Zug kurz vor 20.30 Uhr in die taghell erleuchtete Halle des neuen Bahnhofes Ostia einfuhr.

### Grüß und Handschlag.

Der Führer wird sofort vom König von Italien und Kaiser von Äthiopien in deutscher Sprache begrüßt. Dann blickt der Duce mit lebhaftem Gruß und Handschlag, der unmittelbar an das große Erlebnis des Besuchs Mussolinis in Deutschland erinnerte, den Führer des nationalsozialistischen Deutschlands willkommen. Nachdem auch der italienische Außenminister Graf Ciano den Führer begrüßt hatte, stellte der König und Kaiser dem Führer in der Empfangshalle die Vertreter des diplomatischen Korps vor.

### Abschreiten der Formationen.

Unter den Klängen der deutschen Hymnen schritt Adolf Hitler dann die Ehrenkompanie ab und grüßte die alte ehrwürdige Fahne des Grenadierregiments und die Fahne der Leibgarde des Duce mit erhabener Rechten.

Nach dem Abschreiten der Ehrenfront stellte der König und Kaiser dem Führer die Marschälle de Bono und Badoglio vor. Dann fuhr die offene königliche Galafutsche vor, die der Führer und der König und Kaiser sofort bestiegen, während in die Klänge des von dem Marschall der Carabinieri geleiteten Marsches sich draußen der Beifallssturm für die Staatsoberhäupter mischte.

Vierte Kutsche des Gefolges: Reichsminister Dr. Goebbels, Minister Ritter, General der Artillerie Reitel, Reichsleiter Bouhler.

Fünfte Kutsche des Gefolges: Reichsminister Franz, Staatssekretär Weizsäcker, Unterstaatssekretär beim italienischen Ministerpräsidium Medici del Bascello und Unterstaatssekretär des italienischen Außenministeriums Sakianini.

Sechste Kutsche des Gefolges: Reichsleiter Umann, Reichsführer SS Himmler, Unterstaatssekretär im Innenministerium Bazzani, ferner General Graf Solaro del Borgo, Oberkommandierender des Königs und Kaisers.

Siebente Kutsche des Gefolges: Reichspräsident Dr. Dietrich, Gauleiter Staatssekretär Böhm, Chef des Protokolls v. Balow-Schwante und sein italienischer Kollege Corini.

Achte Kutsche des Gefolges: Oberquartiermeister Generalleutnant v. Stülpnagel, Obergruppenführer und Chefadjutant des Führers Bückner, General Graf Guerrieri und Zeremonienmeister Graf Scharb.

In den übrigen Kutschen nahmen die anderen deutschen und italienischen Herren des Gefolges Platz.

Die Fahrt ging in Richtung zum Vatikan, wo der Gouverneur von Rom der Führer erwartete.

Als einer der letzten verließ der Duce den Bahnhof.

Quellen ihres Herzens doch über nur Freude, hier inmitten ihres geliebten Adolf Hitler begrüßen zu können.

Es geht die Via dei Impero entlang, die schnurgerade das Kolosseum mit der Piazza Venezia verbindet, und die 1932 am 10. Jahrestag des Marsches auf Rom feierlich von Mussolini eingeweiht wurde.

Man fühlt es, man ist auf der Straße eines Imperiums. Die Augen vermögen nicht mehr all die Zeugen einer 2000-jährigen Vergangenheit zu erfassen, die, jetzt vom Licht der Gegenwart aus, dem Dunkel der Nacht emporgehoben, zu beiden Seiten die prächtige Straße begleiten. Auch die Ohren mochten kaum noch die immer neuen Wellen

## Der erste ausländische Gast im Königsschloß.

Zum ersten Male wird seit der Einigung Italiens ein Staatsbesuch als Gast des italienischen Staates in dem offiziellen Königspalast des Quirinalpalastes Wohnung nehmen. Als einziger der früheren Kaiser Wilhelm II. Rom besuchte, war er nicht im Quirinale, sondern im Palazzo Doria untergebracht. Die königliche Familie selbst wohnt nicht im Quirinale. Es wird nur bei offiziellen Staatsanlässen, nämlich bei der Arbeit, die die traditionelle Thronfolger-Kronprinz Umberto bei den italienischen reichsten Kennenlernarbeiten, die in dem Palast zur Vorbereitung des Führerbesuches eingeplant wurden, persönlich kontrolliert. Der Wohnsitz des Königs von Italien und Kaisers von Äthiopien selbst ist die Villa Sanpao.

Zwei Jahrbücherlang insgesamt haben an dem Quirinalpalast, der ursprünglich wegen seiner landschaftlich bevorzugten und überdies sehr geliebten, Hebräerischen Lage eine Sommerresidenz des Papstes gewesen ist. Erst mit dem 20. September 1870 ging nach dem Einzug der italienischen Truppen der nationale Einzug in Rom unter König Victor Emanuel II. der Palast in Staatsbesitz über. Zu seinen Erbauern zählt u. a. auch einer der berühmtesten italienischen Architekten der beginnenden Neuzeit, Bernini, von dem u. a. das Portal und die Freitreppen stammen. Die anschließenden Gärten gehören zu den schönsten Anlagen, die



Konvert der SS-Blackshirts auf dem Monte Pincio in Rom.  
(Scherl-Wagenberg, M.)

des Jubels der Coppa-Rufe und Heilrufe zu fallen, in die sich, während der Zug der Piazza Venezia überquerte, Stöße der italienischen Hymnen, der Giovinetti und des deutschen Horst-Wessel-Liedes mischten. Schon bog der Zug auf das Foro Italico ein, das zusammen mit der Piazza Venezia eine Einheit bildet.

Bisher fuhr der Zug durch die weiten Räume der antiken Stadt. Nun biegt die Straße zwischen großen Häuserfronten nach rechts ein und schwingt sich in wenigen Kurven zum Monte Quirinale hinauf. Der Sturm der Coppa-Rufe und Heilrufe erfüllt die breite von hohen Häusern und Palästen umfäumte Straße in bisher nicht erlebter Stärke. Aus den Fenstern hängen die Menschen wie dicke Trauben. Sie schwenken Fackeln und italienische Fahnen. Sie rufen immer wieder das ihnen ungewohnt, aber von Herzen kommende „Heil“ dem Führer und dem König entgegen. Sie schwenken Fahnen, die nach hinten in die Höhe fliegen. Der Zug fuhr durch eine Flut von Licht, durch einen Sturm von Jubel, durch immer neue Wellen von hochgerufenen Armen.

Der Weg von der Piazza Venezia zum Quirinale hinauf ist nur kurz. Schon öffnet sich die herrliche Piazza del Quirinale vor uns, in deren Mitte ein großer Beistand emporragt, der früher einmal vor dem Grabmal eines der größten römischen Kaiser, vor dem Grabmal des Augustus, stand.

### Führer und König auf dem Balkon.

Der Führer ist am Ende seiner langen Reise, die ihn nach Rom gebracht hat, angelangt. Die Wagen führen die Ränge hinauf durch das große Portal in den Quirinalpalast hinein. Nun nahm der Führer Wohnung im Quirinale, in jenem Palast, der nach dem Einzug der Truppen des jungen Staates am 20. September 1870 in dem bis dahin noch Frankreich gehörigen Kirchenstaat zur königlichen Residenz erklärt wurde.

Um 14.10 Uhr tritt der Führer in dem Augenblick, als die Kapelle des Horst-Wessel-Lied intoniert, auf den Balkon. Unmittelbar darauf folgen unter erneuten Heilrufen der König und endlich auch die Herren der Begleitung des Führers. Minutenlang dauern die Ovationen. Raum hatten sich der Führer und der König zurückgezogen, schon erneute Jubelstürme ein.

„Hitler! Hitler!“ wurde in immer schnellerem Takt und immer härter anknirschend gerufen, unterbrochen von Hundstufen und Heilrufen, alles eine einzige grandiose Ovation. Die Menge wollte noch nicht. Aller Augen hingen an dem Balkon. Die Italiener wurden nicht müde, ihren deutschen Freunden zu versichern, daß Rom einen solchen Empfang und solche Stunden noch nicht erlebt habe.

man in Italien treffen kann; die Gartenwege sind zusammengekommen zwei Kilometer lang.

Bei der Begrüßungsarbeiten, die in früheren Zeiten an dem Palazzo di Quirinale vorgenommen wurden, ergaben sich nach Wochen hin Raumverengungen, da dort der Hügel hart abfällt. Infolgedessen wurden dort sehr sorgfältig wirkende tiefe Stütz- und Futtermauern aufgeführt, die den Unterbau für den heutigen Hügel hergaben. Im Jahre 1871 bezog das damalige Kronprinzenpaar Humbert und Margherita diesen Hügel, der dann dem heutigen Kronprinzenpaar Humbert und Maria als Wohnung diente. Von den Fenstern dieser Westfront des Palastes wird Adolf Hitler den schönsten Blick auf die italienische Hauptstadt haben.

Hauptredakteur: Jörg Götter.  
Sollentener des Hauptredaktions: Heinrich Karl Kury.  
Verantwortlich für den politischen Teil: Heinrich Karl Kury; für Kunst und Unterhaltung: Dr. Heinrich Kiderer; für Sportredaktionen und Wissenschaften: Willi Pempel; für Anzeigen, Geschäftsverträge und den Sportteil: Jahn, Kersch (Korrespondent), Sportredaktion Willi Pempel; für den Bildbereich: die Ica, Hoffmann & Co. (Korrespondent), Otto Kallert, Stuttgart in Wiesbaden.  
Erscheinung: 2. — Sonntagsausgabe: März 1938: 22.000, Sonntagsausgabe: 27.000.  
Druck und Verlag der Wiesbadener Tagblatt.  
K. Schellberg & Co. Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Haus“,  
Erscheinung:  
Dr. phil. habil. Stefan Schellberg und Verlagsgesellschaft Heinrich Götter.

Die Ausgabe umfaßt 16 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.





Die Ewige Stadt im Festhmad.

Blick auf den neuen Ostia-Bahnhof in Rom, wo der Führer eintraf. — Im Vordergrunde die neue Viale Adolf Hitler, die in ein Meer von Flaggen getaucht ist.



Das weltberühmte Kolosseum in der Ewigen Stadt.

Der Kleinfuß dieses Amphitheaters, das 50 000 Zuschauer fassen konnte, wurde von Kaiser Vespasian begonnen, von Titus im Jahre 82 n. Chr. vollendet.

## Die Geburtsstunde des Faschismus

Von Konrad Joachim Schaub.

Wir schreiben den 18. Februar 1919. Grütend und larmend steht eine rote Masse durch die Straßen der alten ehrwürdigen Stadt Mailand. Überall droht das Geschrei: „Es lebe die Weltrevolution!“, und von roten Regnen drohen die Moskauer Signale: Hammer und Sichel. Aufreisende Spruchbänder verfluchen den wilden Jüngling nach mehr auf: „Nieder mit Italien!“

Wo der Jüngling steht, flüchten die Menschen. Donnernd lauten die Schläge vor die Häuser, und laßt sie vertreiben die Gefährten ihre Leben. Im ersten Stiege eines Hauses aber steht ein Mann am Fenster. Unbeweglich harret er auf die Straße. Dort prellen sich seine Lippen aufeinander. Die Augen dieses Menschen glücken voller Kampfwille. Es ist Benito Mussolini, Italiens bekanntester Journalist.

„Ich sage euch, der Bolschewismus kommt nicht nach Italien!“, ruft er sich selbst zu seinen Gefährten im Zimmer. „Italien darf nicht untergehen! Es muß leben!“

„Wer will den Untergang noch aufhalten?“, kommt die Antwort. „Nehmt ihr, wer fann!“, heißt jetzt die Lösung in Italien. Gendarmen werden unter einem lauten Schreien voran geschickt und getötet, Fabriken geblüht und besetzt. Während das Volk hungert, verbrennen die roten Weltkrieger 600 000 Doppelkorn Korn und fast ebensoviele Futtermittel.

„Glaubt ihr wirklich“, fragt Mussolini, „das dort unten auf der Straße wäre Italien? Nein! Ich sage euch. Das sind bloße Soldaten. Ich werde euch das echte und wahre Italien wieder zeigen. Es muß erogen und geformt werden. Die Stunde dieses 18. Februar aber muß für immer aus der Geschichte Italiens gelöscht werden, und sie wird gelöscht werden.“ So beginnt Benito Mussolini sein Werk.

Nur drei Wochen sind vergangen, da läßt Benito Mussolini zur Gründungsversammlung einer Antipartei ein. Weltab vom Zentrum der Stadt treffen sich am 23. März 1919 in dem armenischen Zimmer einer Dankschule an der Piazza del Santo Spirito die ersten Faschisten. Es sind nur 45 Männer, die dem Ruf folgten. Als letzter betritt Mussolini den Raum. Er geht auf einen Stuhl geküßt, denn die Spuren seiner schweren Kriessverletzung sind noch nicht verheilt. Erst jetzt erhebt er sich an den langen Holztisch und überblickt prüfend die kleine Schar. Als er sich erhebt, schaut sofort alles gespannt auf ihn. Er ist nicht groß und wirkt doch mächtig. Von seinem gedrungenen Körper geht eine unendliche Kraft aus. Das Gesicht ist leicht gezeichnet, sein Kinn edig, und seine dunklen Augen brennen vor Leidenschaft.

Mussolini spricht. Er richtet zu Männern, die fast alle Frontkämpfer waren. Aus allen Ständen und Klassen des Volkes kommen hier Arbeiter, Handwerker, Bauern, Studenten, Angehörige und Kaufleute. Mussolini fragt nicht, was der einzelne ist, sondern er fragt nur: „Glaubt du an Italien? Bist du bereit, für unsere Idee zu kämpfen? Das allein sind die entscheidenden Fragen.“

Dort wie Stahl fallen seine Worte: „Bereiten wir uns auf einen Kampf vor! Er kommt unweigerlich. Es wird ein Kampf gegen die feige und impotente Regierung, aber auch ein Kampf gegen die Kommunisten sein. Wir brauchen eine militärische Organisation, denn wir haben vor einer Schlacht wie im Kriege. Ich mache diesen Weltkrieg der anderen um das rechte Wort nicht mit!“

Wollig unerwartet greift der Redner nun auf den Tisch und zeigt ein dünnes Reis. „Ehe die Männer recht begriffen haben, was Mussolini will, hat er es mit zwei Fingern mühselos zerbrochen. „Seht!“, erklärt er sein Reis, „so leicht wie dieses einzelne Reis fähle, so leicht wie ich auch leicht der

einzelne...!“ Dann ergreift er ein hartes Bündel Reuten und versucht es zu zerbrechen. Es gelingt nicht. Es gibt wohl nach, aber es bricht nicht. Da erklärt er seinen Zuhörern: „Nur wenn wir alle im Kampf so fest zusammenhalten, sind wir unbesiegt. Dann wird es unmöglich sein, uns zu zerbrechen, wie niemand dieses Reutenbündel brechen kann!“

Lauter Beifall folgt diesen Worten, doch Mussolini winkt ab. „Er ist noch nicht am Ende.“ Kameraden, ich rufe euch! Ich nenne euch Italiens Kampfkomitee! — Kampfband — und zum Symbol der römischen Macht gebe ich euch dieses Reutenbündel: die Falses. Unter Schloßruf aber wege das Volk und trommle es zusammen: „A noi!“ — Ja uns!

So erwecken an diesem denkwürdigen 23. März 1919 fünfundsiebzig junge Männer den Faschismus zum Leben. Voran werden es hundert Männer sein, in ein paar Wochen schon tausend, dann hunderttausende und schließlich Millionen, und die Zeit wird nicht fern sein, da ein ganzes Volk auf diese Fahne schwört.

Ein Mann aber übernimmt schon an diesem Tag die Erziehung des Volkes und die Verantwortung für den Freiheitskampf: Benito Mussolini. Er gibt das Ziel klar bekannt: „Der Faschismus ist keine Kirche, sondern eine Schule für den Kampf. Er hat kein schönes Programm, das erst im Jahre 2000 verwirklicht werden soll. Er arbeitet Tag für Tag! Was ist das Ziel des Faschismus? Wir legen es ohne falsche Bescheidenheit: Er will die Nation leiten!“

Als der Führer der neuen faschistischen Bewegung seine ersten Getreuen verabschiedet, weiß er, daß er sie in einen harten und lauernden Kampf schicken muß. Aber er weiß auch, daß dies alles nur für das Vaterland, für Italien geschieht. So lautet sein erster Kampfruf:

„Gegen jede Barrikade eine Barrikade! — Blut gegen Blut! — Für jedes Leben ein Leben! — Alles für Italiens Freiheit!“

## Der Vatikan erkennt Nationalspanien de jure an

### Nichteinmischungskommission verfaßt.

Wegos, 4. Mai. (Zunfmedung.) Der nationalspanische Minister unter dem Vorherrschen des Generals Franco nahm an Erklärungen des Außenministers Jordana zur Kenntnis, daß die Vertretung des Vatikan in Nationalspanien zum Range einer Nuntiatur erhoben worden ist, was einer Anerkennung de jure gleichkommt. Der Außenminister erstattete ferner Bericht über die außenpolitische Lage und hob dabei die immer noch anhaltenden Lieferungen von Kriegsmaterial für Sowjetspanien über die französische Grenze hervor. Im einzelnen führte er stichhaltige Beweise für diese Feststellung an und folgte daraus, daß die Nichteinmischungskommission verfaßt habe.

### Fortschritte trotz schlechten Wetters.

Salamanca, 4. Mai. (Zunfmedung.) Trotz des anhaltend schlechten Wetters konnten die nationalspanischen Truppen im Gebiet von Alambra im Abschnitt Teruel ihre Stellungen bedeutend vorrücken. Bei diesem Vorstoß gelang es, einige wichtige Stellungen der Bolschewisten zu besetzen. Der Verlust eines Gegenangriffes bei El Robo wurde mit schweren Verlusten für die Bolschewisten zurückgewiesen.

## Ordensverleihungen durch den König und den Führer.

Rom, 4. Mai. Seine Majestät der König von Italien und Kaiser von Äthiopien hat das Großkreuz vom Orden des Heiligen Mauritius und Lazarus verliehen; dem Reichsminister Dr. Lammer, dem Staatsminister Meiner und dem deutschen Botschafter in Rom von Mackensen; ferner dem Reichsleiter Mann das Großkreuz des italienischen Kronenordens.

Der Führer und Reichsführer hat das Großkreuz vom deutschen Adlerorden verliehen: Dem Hofmeister des königlichen Hauses Mattioli Pasquellini, dem Generaladjutanten des Königs und Kaisers Marschall Asinari di Bernezzo, dem Präsidenten von Rom Presti, dem ehemaligen Parteiführer und alten faschistischen Kämpfer Fadinacci und dem ehemaligen Minister und Rektor der Universität Rom de Francischi.

## Ausstellung „Freude und Arbeit“ in Athen

von Dr. von eröffnet.

Athen, 3. Mai. Am Dienstag wurde in Athen die Ausstellung „Freude und Arbeit“ von dem Vorsitzenden des Internationalen Zentralbüros, Reichsorganisationsleiter Dr. von, in Gegenwart des griechischen Ministerpräsidenten Metaxas sowie der Delegation der auf der Ausstellung vertretenen Länder feierlich eröffnet.

Auf dem rechten Flügel stehen die nationalen Truppen längs der Straße von El Robo vor und konnten im Gudar Gebirge, das zum Hauptzentrum der roten Befestigungen während der letzten fünf Monate ausgebaut wurde, wichtige Stellungen nehmen. Eine andere Gruppe eroberte Aleppo, ein Städtchen, dem als Stützpunkt eine sehr wichtige Bedeutung zukommt. Hierdurch wird es den Bolschewisten unmöglich gemacht, das in diesem Abschnitt konzentrierte Heeresmaterial zurückzuführen.

## Zunehmende Spannung in Palästina.

Neue Überfälle und Todesopfer.

Jerusalem, 3. Mai. Die gestrigen alarmierenden Meldungen aus ganz Palästina, die seit der Ankunft der britischen Teilungskommission über eine verstärkte Aufrüstung seit berichtigten, haben am Dienstag ihre Fortsetzung. So wurde im arabischen Geschäftsviertel von Haifa ein Araber-Kaufmann von unbekannten Tätern erschossen. In einem Dorf unweit Jerusalems wurde der Sohn des arabischen Bürgermeisters von einer bewaffneten Bande getötet. Der Bürgermeister eines Araberortes bei Nazareth ist von Freischärlern entführt worden.



Bild über Florenz.

Im Hintergrund links der berühmte Palazzo Vecchio, in der Mitte der Dom.



Bild auf die malerische Bucht von Neapel

mit dem Vesuv im Hintergrunde.

(4 Scherl-Wagenborg, M.)



## Das soldatische Italien.

Von unserem Berliner Schriftleiter R. W. Huns.

Wenn in diesen Tagen die italienische Wehrmacht, das Heer, die Luftflotte und die Marine vor dem Führer Beweise ihres Könnens ablegen wird, so ist das mehr als nur ein nebensächliches Schauspiel. Genau so wie Mussolini bei seinem Besuch in Deutschland das Dritte Reich nur halb kennengelernt hätte, wenn er nicht an den großen Manövern teilgenommen hätte, wenn nicht die Truppen vor ihm in Berlin vorbeigezogen wären, genau so wenig könnte jemand dem faschistischen Italien Mussolinis gerecht werden, wenn er nicht den soldatischen Charakter dieses neuen Italiens berückichtigt und kennengelernt. Das ist aber keineswegs, wie einige Feindblätter des Auslandes meinen, gleichwiegen mit einem kriegerischen Italien. Genau so wie der Führer in seiner Mai-Rede betonte, daß die Parole „Nie wieder Krieg“ auch die seine sei und daß deshalb Deutschland stark und seit mehr, genau so hat Mussolini stets den Friedenswillen Italiens unterstrichen. Er hat aber auch genau wie der Führer hinzugefügt, daß der große Völkergewinn, den er erhebt, über einen dichten Wald von 8 Millionen Rajonetten wächst. Mussolini hat bewußt die militärische Erziehung der ganzen Nation in den Vordergrund gerückt, er hat die Jugend zur vor-militärischen Ausbildung formiert, er hat alles getan, um die Wehrmacht zu stärken und er hat nie einen Zweifel daran gelassen, daß er den Militarismus nicht als notwendiges Übel betrachte, sondern, wie er einmal äußerte, als die höchste Form der moralischen Erziehung eines Volkes. Er ist eine Schule des Heldischen und der Opferbereitschaft. Ein Nationalbewußtsein ist nicht denkbar ohne das Bewußtsein auf die militärischen Kräfte. Ein Volk von Kriegeren ist nicht kriegerisch. Diese Worte, die Mussolini 1934 sprach, sind die Richtschnur der italienischen Politik geblieben. Man kann hinzufügen, daß sie sich völlig mit den Ansichten des nationalsozialistischen Deutschlands decken und daß sich in dieser Auffassung und in dieser Herausstellung des Soldatischen und des Heldischen wie ja so vielen anderen Dingen das Dritte Reich und das Italien Benito Mussolinis begegnen.

Wenn aber einmal die Wehrmacht eingesetzt werden muß, dann gilt für die Wehrmacht Italiens der Grundsatz der schnellen Kriegsentcheidung. Auf diesen Grundgedanken ist die Ausrüstung, die Organisation und die gesamte Erziehung der Wehrmacht aufgebaut. Besonders dient dem Grundsatz der raschen Entscheidung die Motorisierung. Sie soll es ermöglichen, den Kampf rasch an denjenigen Punkt der gegnerischen Streitkräfte zu konzentrieren, wo die Entscheidung erzwungen werden soll. Die Technik zielt deshalb auf Beweglichkeit ab, neue Panzerwagen, Traktoren für die Berge und ein besonderes Radsystem für die Wüstengebiete wurden geschaffen. Auch hat in den Manövern der letzten Zeit stets der Einsatz schneller Truppen eine große Rolle gespielt. Dabei ist man sich klar darüber, daß es auch für die Motorisierung Grenzen gibt, und immer wieder ist von italienischer Seite auch unterstrichen worden, daß es die 3 Kanonen ist, die schließlich die Entscheidung herbeiführt. Niemand anderes als Mussolini hat erklärt: „So hart auch die Zahl der Kanonen sein mag, die Infanterie bleibt stets die Königin der Waffen.“ So ist es denn auch charakteristisch, daß dem Führer die letzte Rede einer Durchbruchschlacht gezeigt wird.

Die Welt weiß, daß die italienische Luftwaffe nicht hinter dem Heere zurückbleibt. Von maßgebender italienischer Seite ist sie vielmehr ohne Jögern als die beste Luftflotte der Welt bezeichnet worden. Da sie wird in Italien getadelt als speziell italienische Kampfform betrachtet, da sie dem Grundsatz der raschen Entscheidung am nächsten entspricht. Der Unterstaatssekretär der Luftwaffe General Balle hat einmal die Kampfkraft des italienischen Fliegers folgendermaßen gekennzeichnet: „Die Verwendung der Luftwaffe ist begründet auf dem Schwung und der Kühnheit, die charakteristisch für den italienischen Piloten sind, in einem häßlichen massierter Luftstreitkräfte, die zeitlich und räumlich dort konzentriert sind, wo der größte Schaden erzielt werden kann.“ Bemerkenswert ist dabei, in welchem Maße die italienische Luftflotte vor dem Westfront-Krieg noch 25% importiertes Konstruktionsmaterial verarbeitet, und es heute nur noch 5% ist. Die große Flottenbau vor Neapel, es ist die größte Flottenbau, die das Mittelmeer bisher erlebt, zeigt, daß Italien die Rüstung zur See nicht vernachlässigt und sie zeigt zum anderen, daß Italien nicht gewillt ist, sich den Anspruch auf die ungekürzte Benutzung seiner Hauptlagader, des Mittelmeers, von irgendeiner Seite verkümmern zu lassen.

Der Überblick wäre aber nicht vollkommen, würde man sich nicht der Zahlen erinnern, die Mussolini unlängst für die italienische Wehrmacht nannte. Danach sind in Italien mit den Männern von 21 bis 45 Jahren insgesamt 8 Millionen zu mobilisieren. Rechnet man die jüngeren Klassen von 18 bis

## Der Monarch im Lande des Faschismus.

### Die Persönlichkeit Victor Emanuels.

Die Persönlichkeit des Duce ist jedem Zeitgenossen im In- und Auslande vertraut. Vom „Monarchen“ im Lande des Faschismus weiß man weniger oder hat man doch manches vergessen. Victor Emanuel ist nun bald ein Siebziger. Er wurde am 11. November 1869 geboren. Sein Vater Humbert I. fiel am 29. Juli 1900 in Monza inmitten einer jubelnden Volksmenge einem verbrecherischen Anschlag zum Opfer. Seit jenem furchtbaren Tage hat der äußerlich so unscheinbare, geistig und seelisch so hochstehende Fürst den Königsthron Italiens inne. Die grün-weiß-rote Flagge mit dem Kreuz seines Hauses Savoyen weht heute in Rom tauferblich neben den faschistischen Fahnen und dem Hakenkreuzbanner u. Ehren des Hitler-Imperiums.

Victor Emanuel gibt sich im Umgang mit anderen Menschen denkbar einfach und bescheiden. Diese Haltung ist nicht etwa geübt, sondern ist Ausdruck seines freudlichen Wesens. Sein Vater Humbert hatte noch eine starke Neigung für dynastischen Glanz und soll von dem bürgerlich-schichtartigen Auftreten des Thronfolgers nicht immer befriedigt gewesen sein. Trotz des starken diplomatischen Drucks, der auf ihn ausgeübt wurde, hat sich Victor Emanuel in seiner Jugend auch handhart gewehrt, im „Staatsinteresse“ eine besonders hohe Heiratspartie einzugehen, er wählte vielmehr zur Gattin die Prinzessin Clémence, die Tochter des kleinen armen Königs von Montenegro. Die Ehe blieb die vielen Jahre hindurch denkbar glücklich. Sie ist mit einem Sohn und vier Töchtern gesegnet worden. Kronprinz Umberto, heute im 34. Lebensjahr lebend, ist mit einer belgischen Prinzessin verheiratet. Die älteste Tochter, Solange, hat den römischen Grafen di Bergoglio zum Gemahl. Die zweite Tochter, Prinzessin Margherita, lebt mit dem deutschen Prinzen Philipp von Hessen in Deutschland, die dritte, Prinzessin Giovanna, heiratete König Boris von Bulgarien.

Ein Zeitabschnitt in dieser königlichen Laufbahn ist politisch besonders wichtig geworden: Die Auseinandersetzung der Monarchie mit dem aufsteigenden und heute das ganze Volk umfassenden Faschismus, und immer wieder kann man von Außenstehenden die Frage hören, wie der König zum Duce kam, wie die beiden Träger der Staatsverfassung miteinander auskommen. Die Frage ist deshalb durchaus berechtigt, weil Mussolini zu Beginn der Organisation seines Regimes ein Programm aufgestellt hatte, das für die Republik und gegen die Beibehaltung des Königtums war. Wie kam es zum Ausgleich? Mussolini hat sich in seinem grundlegenden Aufsatz „Faschismus“ für den 14. Band des großen italienischen Sachwörterbuchs über die Monarchie folgendermaßen geäußert: „Die Demokratie ist ein Regime ohne König, aber mit sehr zahlreichen Königen, die oftmals tyrannisch, anmaßend und feiglicher sind als ein einziger König, der ein Tyrann wäre. Daraus erklärt es sich, warum der Faschismus, der 1922 aus Zweckmäßigkeitsgründen zum Republikanismus neigt, diesen noch vor dem Marsch auf Rom preisgab



(Weltbild, R.)

in der Überzeugung, daß die Frage der politischen Form eines Staates heute nicht mehr aus-schlaggebend ist... Der Faschismus geht über den Gegensatz Monarchie-Republik hinaus, bei dem die Demokratie so lang verweilt hatte. Die Republik befähigte die Monarchie aller Unzulänglichkeiten und präsidiert selbst als den Gipfel der Vollendung. Inzwischen lernte man aber Republiken kennen, die stark reaktionär oder gar absolutistisch waren, und Monarchien, die die schärfsten politischen und sozialen Experimente gestattet haben.“

In diesen Worten des Duce ist das Verhältnis zwischen Faschismus und Monarchie, das heute durchaus unproblematisch ist, klar umrissen. Der König, der nach dem Krieg, als Italien aus tausend Wunden blutete, fast alle seine Befugnisse dem Staat schenkte, ist in seinem hohen Alter noch ein für sein Volk unermüdlicher Arbeiter. Mit demselben Pflichtgefühl betreibt Victor Emanuel bei dem Reich Adolf Hitlers neben dem Duce die Würde des italienischen Königtums und des faschistischen Imperiums.

20 Jahren hinzu, so sind es mehr als 9 Millionen. Die Hälfte dieser Macht wird, nach den Worten Mussolinis, bei dem Charakter des modernen Krieges für den Dienst hinter der Front verwendet. Es bleiben also 4-5 Millionen an Kämpfer der ersten Linie. Um die Millionen von Soldaten auszurüsten, arbeiten in 876 Fabriken 680 000 Arbeiter, die alle der militärischen Disziplin

unterstellt sind. So hat sich das Italien Mussolinis eine große und starke Wehrmacht geschaffen, die sich auf eine soldatische Nation stützt. Diese Wehrmacht dient wie die des Dritten Reiches der Sicherung und der Aufrechterhaltung des Friedens, wobei weder Hitler noch Mussolini je einen Zweifel daran gefaßt haben, daß es sich immer nur um den Frieden des Rechts handeln kann.

### Die französische Aufrüstung.

Außerordentliche Kredite in Höhe von 4,7 Milliarden.

Paris, 3. April. Unter den am Dienstag im amtlichen Geheiß veröffentlichten Geheißerlassen befindet sich auch ein Gesetz, das die Eröffnung von außerordentlichen Krediten für die Landesverteidigung bis zu einem Betrage von 472 500 000 Franken vorsieht.

Es sei notwendig, so heißt es in dem Bericht des Ministerpräsidenten, eine größere Anzahl von Reserveoffizieren in den aktiven Dienst einzustellen. Auch die Effektivebestände der Luftwaffe und der Kriegsmarine müßten angesichts der internationalen Lage wesentlich erhöht werden. Während bisher für die Kriegsmarine der Effektivebestand auf 69 500 Mann beziffert wurde, müsse man ihn heute auf 72 500 veranschlagen. Für die Luftwaffe seien ursprünglich 2550 Offiziere und 44 000 Mann vorgesehen gewesen. Die Gesamtzahl der Unteroffiziere und Mannschaften entspreche jedoch nicht mehr

den Bedürfnissen, sondern man müsse sie auf mindestens 52 500 Mann erhöhen.

Die Kredite sollen sich wie folgt auf die einzelnen Ministerien verteilen: Innenministerium 217 500 000 Franken, Kriegsministerium 650 Millionen Franken, Marineministerium 1 041 100 000 Franken, Luftfahrtministerium 2 267 750 000 Franken, Kolonialministerium 182 150 000 Franken und öffentliche Arbeiten 884 Millionen Franken.

### Ernst Warnung an Moskau.

Japan protestiert gegen sowjetische Flugzeuglieferungen an China.

Tokio, 3. Mai. Die japanische Regierung wiederholte am Dienstag in Moskau in schriftlicher Form ihren Protest gegen die offizielle Unterstützung der Rumänien-Regierung mit Waffen, Flugzeugen, Piloten und Technikern durch Sowjetrußland.

Seit sechs Monaten habe die Sowjetregierung regelmäßig Flugzeuge gesteuert und Piloten nach China abkommandiert, und weiter habe sie auch für Ersatz der durch die japanischen Flieger verurachteten Verluste gesorgt. Weder als 500 Flugzeuge und 200 Piloten seien auf diese Weise nach Innerchina gegen Japan kommandiert worden. Der japanische Botschafter in Moskau, Shigemitsu, hatte Moskau wiederholt im Auftrag der japanischen Regierung veranlaßt und die bestimmte Erklärung abgegeben, daß Japan gezwungen sei, diese offizielle Unterstützung Chinas als eine feindselige gegen Japan gerichtete Handlung anzusehen. Die japanische Regierung erwarte deshalb ernstlich, daß die Sowjetregierung nunmehr baldmöglichst ihre Haltung ändere.

### Hier fünf Jahre Staatssekretär.

Glückwunschtelegramm Dr. Frick.

Berlin, 3. Mai. Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, hat an den Reichsarbeitsführer, Reichsleiter Hierl, anlässlich der Wiederkehr des Tages, an dem der Reichsarbeitsführer vor fünf Jahren vom Führer und Reichskanzler zum Staatssekretär berufen wurde, das nachfolgende Telegramm gerichtet:

„Hochachtungsvoll! Am 4. Mai sind es fünf Jahre, daß Sie zum Führer als Staatssekretär in den Reichsdienst berufen wurden. Dieser unermüdlichen Arbeitskraft ist es zu danken, wenn in diesen fünf Jahren der Arbeitsdienst zu einem Instrument aufgebaut werden konnte, auf das der Führer sich verlassen kann und auf das das ganze deutsche Volk mit berechtigtem Stolz blickt. Vegt, wo Ihr Aufgabenfeld durch die Eingliederung Österreichs eine Erweiterung erfährt, möchte ich Ihnen meinen aufrichtigen Dank für die hervorragenden Leistungen der letzten fünf Jahre und meine besten Wünsche für weitere leistungsfähige Aufbaubarbeit übermitteln.“



Deutschlands neuer Botschafter in London.

Der neue Deutsche Botschafter in London, Dr. Herbert von Dirksen, der in Begleitung seiner Gattin in London eintraf, begrüßt in der deutschen Botschaft seine neuen Mitarbeiter. (Weltbild, R.)



## Die fortschreitende Eingliederung Österreichs.

### Anordnungen für die Presse.

Wien, 3. Mai. Reichskommissar Bürdel hat auf Grund des Führerbefehls vom 23. April 1938 bestimmt, daß der Präsident der Reichspressekammer und Reichsleiter für die Presse der NSDAP, A. Mann beauftragt und befugt ist, alle ihm zum Aufbau der Presse im Lande Österreich geeignet erscheinenden Maßnahmen und Anordnungen zu erlassen, soweit es nicht um Fragen geht, die im Schriftleitergesetz behandelt sind. Zu Maßnahmen und Anordnungen von grundsätzlicher und allgemeiner Bedeutung ist jeweils die Zustimmung des Reichskommissars einzuholen. Die Anordnung tritt mit dem Inkrafttreten des Reichsdruckgesetzes sowie des Schriftleitergesetzes im Lande Österreich außer Kraft. Reichsleiter A. Mann hat daraufhin vier Anordnungen erlassen, die eine vorläufige Angleichung der österreichischen Presseverhältnisse an die im Reich bestehenden führen.

### Ein Erlass über Mischehe-Verbote.

Wien, 3. Mai. Das erzbischöfliche Ordinariat in Wien gibt einen Erlass des Reichskommissars bekannt, wonach alle Ehefähigkeitsorgane in Trauungsfällen, in denen ihnen bekannt ist oder nachgewiesen wird, daß der eine Beteiligten Österreicher, der andere Jude ist, deren Aufgebot oder Verheiratung bis auf weiteres zurückzuführen haben.

### Ergebnis der evangelischen Pfarrer.

Wien, 3. Mai. Unmittelbar nach der Befreiung Österreichs durch den Führer sind die evangelischen Synodalausschüsse zusammengetreten und haben einem vom Evangelischen Oberkirchenrat beschlossenen Kirchengesetz mit Stimmeneinhelligkeit

zugestimmt, wonach die evangelischen Seelsorger in Österreich folgendes eidesstattliche Gelöbnis ablegen:

„Ich werde dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, treu und gehoramt sein, die Befehle beachten und meine Amtspflichten gewissenhaft erfüllen, so wahr mir Gott helfe.“

Die nötigen Schritte zur Ablegung des Gelöbnisses wurden vom Evangelischen Oberkirchenrat bereits in die Wege geleitet.

### Fünf Jahre NS-Volkswohlfahrt.

Partelegramm Dr. Goebbels' an Hilgenfeldt.

Berlin, 3. Mai. Aus Anlaß der Vollendung der ersten fünf Jahre gegenstandsreichen Wirkens der NS-Volkswohlfahrt (siehe Parteiprogramm) hat Dr. Goebbels an den Leiter der NSDAP und Reichsorganisationsleiter für das NSDAP, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, folgendes Telegramm geschickt:

Lieber Parteigenosse Hilgenfeldt! Heute vor fünf Jahren hat der Führer die NSDAP als Organisation innerhalb der Partei für das Reich anerkannt. Dieser Tag gibt mir besondere Veranlassung, Ihnen und allen ihren treuen Mitarbeitern meinen herzlichsten Dank und meine besondere Anerkennung zum Ausdruck zu bringen für die große und gegenstandsreiche Arbeit, die Sie seitdem für Führer, Volk und Reich auf einem der wichtigsten Gebiete des öffentlichen Lebens geleistet haben.

Millionen deutschen Menschen sind in den Genuß der Früchte dieser Arbeit gekommen. Sie selbst können an diesem Ehrentage der NSDAP mit Stolz und Befriedigung auf das Gelingen zurückblicken und Ihren schönsten Lohn darin sehen, im Dienste des Führers dem Volke geholfen zu haben.

## Ungarische Frage im Rat der Kleinen Entente

### Bringt Prag seine Rüten vor?

an. Berlin, 4. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In dem rumänischen Kasar Sinaia tritt heute wieder einmal der Ränke Rat der Außenminister der Kleinen Entente, also Jugoslawiens, Rumaniens und der Tschechoslowakei zusammen. Wenn man sich bereits daran gewöhnt hat, daß die Konferenzen der Kleinen Entente im allgemeinen keine Sensationen bringen, so gibt das im besonderen Maße für die jetzige Tagung. Von ihr ist kein Ergebnis von europäischer Bedeutung zu erwarten. Man wird sich gegenseitig informieren, man wird die Lage besprechen, die sich aus dem Anschluß Österreichs an das Reich ergeben hat und man wird sich schließlich mit dem eigentlichen Thema der Kleinen Entente befassen, mit Ungarn. Außerdem wird auch die Frage erörtert werden, ob die Kleine Entente auf der Ratung der Genfer Liga den Antrag stellen soll, der die Anerkennung des italienischen Imperiums bedeutet. Inwiefern Prag seine eigenen Rüten zur Sprache bringen wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls ist man sich in Prag darüber klar, daß Rumänien und Jugoslawien nicht gewillt sind, neue Verpflichtungen zu übernehmen, daß also beide Staaten sich nur zu einem Schutz der tschechoslowakischen Grenze verpflichtet fühlen, nicht aber zu einem Eingreifen in einen anderen Konflikt, in den Prag verwickelt

werden könnte. Das Hauptthema Ungarn vereinfacht sich die Kleine Entente insofern, als mit dem Anschluß Österreichs an das Reich die Gefahr eines Habsburger Reiches, in das unter Umständen Ungarn hätte einbezogen werden können, endgültig beseitigt ist. Trotzdem sind aber die Verhandlungen zwischen der Kleinen Entente und Ungarn nicht weitergekommen. Im Herbst des vorigen Jahres hatte es den Anschein, als ob diese Verhandlungen, die schon eine Annäherung in der Frage der Wiederherstellung der Wehrmacht Ungarns gebracht hatten, vor dem Abschluß stünden. Die Behandlung der drei Millionen Rumänen in ungarischen Provinzen hat in den Kreisen der Kleinen Entente heftige Diskussionen über die Verhandlung in den Weg, jedoch auch Jugoslawien, das nicht aus der Reihe tanzen wollte, bisher kein Verhältnis zu Ungarn nicht auf die freundschaftliche Basis stellen konnte, wie es Belgrad vorzöge. Ist die Kleine Entente mithin ihrer eigentlichen Aufgabe, der Niederhaltung Ungarns und der Sicherung des Mittelfriedens von Trianon treu geblieben, so haben sich doch alle weitergehenden Pläne verzögert. Heute wird — und das sieht man wohl schon in Prag ein, wo man der Konferenz von Sinaia ohne Spannung entgegensteht — die Kleine Entente eigentlich nur noch durch eine langjährige Tradition und gewisse gemeinschaftliche wirtschaftliche Interessen zusammengehalten. Der Traum einer einheitlichen Außenpolitik aller drei Mitgliedsstaaten ist längst ausgeträumt.

### Bermischtes.

Das Leuchtfeuer der Insel des Schreckens. Die Besucher der Barriere Weltausstellung werden sich eines kleinen Schreckens erinnern, der allgemeines Aufsehen erregte. Die Lichtstrahlen, die er über das Gelände warf, hatten eine Stärke von 100 Millionen Kerzen. Dieses riesige Licht ist jetzt seiner Bestimmung übergeben und in den Leuchtturm von Quessant eingebaut worden. Das kleine Inselchen Quessant, der französische Nordwestküste bei Breck vorgehängt, ist eine der gefährlichsten Inseln der Welt. Nicht umsonst trägt es den Namen: „Die Insel des Schreckens“. Viele Seemannsleben, die nur bis zu einem Meter unter die Meeresoberfläche ragen, erstrecken sich bis zu 2 Seemeilen in den Atlantischen Ozean. Dabei ist das Leuchtfeuer das erste wichtige europäische Leuchtfeuer, das von Westen kommen wird, in den Kanal einlaufenden Schiffe. Genau nördlich, in 114 Seemeilen (rund 200 Kilometer) Entfernung, steht das Leuchtfeuer von Kap Visard an der englischen Südküste des Weg in den Kanal, der wegen seines Nebels und des

harten Verkehrs eine der gefährlichsten Seestrecken ist. Das neue Feuer von Quessant ist in haren Nächten 80 Kilometer weit sichtbar. Bei Nebel bricht es nach 24 Kilometer durch die Nacht und den härtesten Nebel durchdringt es nach 60 Kilometer. Durch dieses Feuer wird dem Seemann der Bretagne, wie die Rede von Breck bei den Seeleuten heißt, eine erhöhte Sicherheit für die Schifffahrt gegeben. Schon viele Schiffe und vor allem unglückliche Fischerboote haben dort auf dem Meeresgrund, unter ihnen liegt auch das Wrack des englischen Dampfers „Drummond Castle“, der in der Nacht vom 17. Juni 1895 bei Quessant aufstieß. Das Schicksal dieses Schiffes ist dadurch bemerkenswert, daß von den 250 Mannschaften und Passagieren, die an Bord waren, nur ein einziger Mensch, ein 15 Jahre alter Leichtmatrose, mit dem Leben davon kam. Er hatte sich auf eine treibende Platte gerettet und wurde, nachdem er sich 5 Stunden in seiner Lebensnot festgeklammert hatte, in der Morgentrube von einem französischen Fischerboot gerettet und übernommen. Die anderen 249, die einen Tag später den Heimathafen Southampton betreten wollten, ruhen neben vielen Tausenden in dem Friedhof der Bretagne.



Infanterie marschiert jetzt ohne Tornister.

Ab 1. Mai werden die Tornister der zu Fuß marschierenden Schützen bei Wärschen und beim Gefechtsdienst auf dem Stahlfeldwagen verladen und mitgeführt. Die Stahlfeldwagen sind mit Gummibereifung versehen und nehmen außer den Tornistern von 35 bis 40 Schützen noch die Munition sowie die leichten Maschinengewehre auf. (Weltbild, R.)



Sagten Sie sechs?

Nein — ich sagte drei!



**Eckstein** NO 5  
5fach  
garantiert

### 5. Garantie: Überzeugende Fachleistung

Immer wird jede bewährte Möglichkeit zur Qualitätssteigerung für die Eckstein No. 5 eingesetzt. Die neuesten Errungenschaften in der Tabakpflege und Fertigung kommen ihr zugute. Deshalb hält diese Zigarette seit Jahren die Spitze und wird auch in Zukunft bleiben, was sie ist: eine überzeugende Fachleistung.











## Dort bei der Feuerwehr dicht nebenbei...

wohnt Moden-Frey, dort auf der Ecke der Ellenbogen- und Reugasse. Sie können gar nicht fehl gehen. Und wenn Sie schon vor den Fenstern stehen, dann sollten Sie auch gleich den Schritt über die Schwelle tun und sich drinnen umsehen, selbst wenn Sie sich nur einmal „orientieren wollen“. Man erfährt dadurch so nebenbei allerhand Tipps, die sich bei der Anschaffung später bezahlt machen. Bitte merken Sie sich:

### Moden-Frey

Den Knaben wie den künftigen Mann zieht Moden-Frey geschmackvoll an.  
(Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet.)

Alles für den  
**Balkon u. Garten**  
im  
**Rohrmoebel-Spez. Haus Heerlein**  
Goldgasse 16

**Sattlerei**  
**H. Jung**  
Goldgasse 21  
Ruf 25356

**Koffer**  
Lederwaren  
Reit- und Fahr-  
Ausrüstungen

Ob Vollseht-Brille,  
ob Zeit-Punktst.,  
zu **Optiker Theis**  
geh' auf jeden Fall!  
**H. Theis**  
Optiker-  
meister  
Friedrichstr. 42 (Woolworthhaus)  
Lietrant alt. Krankenkassen

## Die Kritik

Interessiert Sie, wenn der Sportsamstag vorüber ist. Sie ist der Ausgangspunkt Ihrer Nachbetrachtungen. Sie wollen ein klares Bild von dem, was war. Und wenn Sie den „Sport des Sonntags“ im Wiesbadener Tagblatt gelesen haben, werden Sie sagen: vielseitig, ausführlich, plastisch! Denn Sie haben das Ereignis, das Sie bewegt, nochmals beim Lesen im Geiste miterlebt. Und darauf kommt es an, auf das Mitgehen, Miterleben. Sie finden bei uns alles Wissenswerte aus allen Sportquartieren im Reich und vor allem einen vielseitigen Lokalsport, der Gau, Bezirk und Kreis mit einbezieht. In allen Reichsbundvereinen in Stadt und Landsitzen unsere Leser. Lesen auch Sie den Sportteil des Wiesbadener Tagblatt und Sie sind gut unterrichtet!

## Haarkunst Wenzler

Rheinstraße 21 • Neben der Hauptpost • Fernruf 26101

**Dauerwellen**  
**Haarfärben**  
**Blondieren**  
**Tönen**  
**Große Parfümerie • Herren- & Salons**



in der wunderschönen  
Kleidung von

### Zapp

WIESBADEN

Am Sonntag ist unser Geschäft von 14-18 Uhr geöffnet. — Benutzen Sie diese günstige Einkaufsgelegenheit.

**Litzemberger**  
Damenmoden  
Kleider - Mäntel - Kostüme  
Wiesbaden  
am Mauritiusplatz

**Elegante Damenhüte** große Ausw.,  
unbearbeitet billig  
Bensdorf, Kirchgasse 20, 1

**Endel**  
als Ziernaht und zum Ein-  
arbeiten v. Hemdenpasssen.  
Spitzen, Spitzenmotive.  
Einsätzen usw. in Wäsche  
Vorhängen usw. führt aus

**Plissee-Croon**  
Michelsberg 12

**Graue Haare** beseitigt — ORFA-  
Flasche L. 14, extra stark 2.40  
Unschädlich! Sdh. Wirkung.  
Parl. W. Müller, Wilhelmstraße 6

Matulatur  
haben Tanbl.  
Berlag Schaller-  
halle rechts.

## Grasverkauf.

Montag, den 9. Mai 1938, 10 Uhr wird in dem Diensthause, Friedrichstraße 19, 2. Zimmer 31, die Grasnutzung der Feldwege, Gräben und Böschungen sowie verlassener Grundstücke der Gemarkung Wiesbaden öffentlich gegen Barzahlung verkauft.  
Wiesbaden, den 27. April 1938.  
Stadt, Viegenhofsverwaltung.

## Verdingung.

Der Bedarf an Fleiß- und Kraftwaren für die Truppenküchen in Wiesbaden, Wiesb.-Siebrich und Wiesb.-Erbenheim ist für die Zeit vom 1. 7. bis 31. 12. 1938 nach den Bestimmungen der Verdingungsordnung für die Wehrmacht zur Lieferung frei Küche zu vergeben.  
Küchenverwaltungen können von der Küchenverwaltung des IL/3. R. 87, Wiesbaden, Dranien-Kaserne, bis spätestens 7. 5. 1938 angefordert werden.  
Küchenverwaltung IL/3. R. 87.

## Motten?

**Antisetin!**  
gut und billig

Nur in Drogerien

## Die Bleichstraße

wirbt um Sie!

Folgende Einkaufsquellen empfehlen sich

Samen- und Zoo-Handlung	9
<b>Werner</b> , früher Sebastian	9
Bandagen, Orthopädie	9
<b>Markwardt</b>	9
<b>Pelze - Stein</b>	13
Seifen, Bürsten, Bohrerwachs	13
<b>Kraft</b>	13
Licht, Kraft, Radio	17
<b>Gebr. Olsson</b>	17
<b>Drogerie Geipel</b>	19
Schneider-Bedarfsartikel	19
<b>Bauer</b>	19
Schneidermeister	21
<b>Hies</b>	21
Uhren, Optik, Rappl	25
<b>Wäsche-Anton</b>	33
Ecke Wolframstr.	33
Damenschneider	35
<b>Heiß</b>	35
<b>Farben-Seibel</b>	41
Hauptgeschäft: Yorkstraße 14	41

inscrieren im Wiesbadener Tagblatt  
bringt Gewinn!

18	→	<b>Leihbibliothek</b> Schwarz
20	→	<b>Wäscherei Kirsten</b> (Betrieb: Schornhorststraße 7)
22	→	Betten, Matratzen <b>Süssenguth</b>
30	→	<b>Urania-Lichtspiele</b> Hauptfilm: „Schwarze Rosen“
34	→	<b>Möbel-Brand</b>
40	→	<b>Photo-Schneider</b> Photo, Kino, Projektion

inscrieren im Wiesbadener Tagblatt  
bringt Gewinn!

## JETZT IST DIE ZEIT

in der die Mottenbrut ausgeht!

- Mottenvergassung
- Mottenselfe
- Mottenäther
- Mottensäcke
- Mottensalz

schützen Sie vor Schaden.

Wir beraten Sie

Fachdrogisten **JÜNKE • ALEXI**  
Kaiser-Friedr.-Ring 30 Michelsberg 9

Gebürt seine  
**U H R**  
waren ab zu  
Neronstraße 3  
Kauf, Reparatur  
K. u. M. Osten  
mit Garantie  
**Willy Müller**  
Kaiserstraße 1  
Katharinen

Norddeutsche  
Saal- und  
Spielekariotteln  
eingetroffen,  
C. Kirdner,  
Rheinstraße  
2,  
Fernruf. 24779.

**Formenschiene und gesunde Beine**

sind der Wunsch vieler Frauen.  
Haben Sie Schwellungen,  
dicke Fesseln, geschwol-  
lene Beine, Kropfformen!  
Dann sollten Sie unsere  
Gummistrümpfe fragen.  
Ihr Arzt wird Ihnen be-  
stätigen: sie helfen!

**STOSS NACHF. TRAUNUSSTRASSE 2**

## Emil Hees

### Nicht teuer

und doch sehr gut — diese Er-  
kenntnis drückt sich in dem er-  
höhten Preis, im Umfang meines  
Hees Traubenstammweines  
Hausmarke Gold 1/4 Fl. 2.50 aus.  
Hees Traubenstammweine  
„Cabinets“ 1/4 Fl. 1.25  
alle deutschen Seftmarken zu  
Originalpreisen  
Besonders preiswerte Literweine  
ohne Glas  
Hees Weinbrennerer Dosen  
sprung — 85  
Hees Gauselgese, Steinert — 95  
Hees „Wiesl“ 1.10  
Wofel:  
Hees Brauneberger Riesl. 1.40  
Hees Jeltinger Riesling 1.50  
Rotweine:  
Hees Oberingelb. Rheinhöfe 1.25  
Hees Oberingelheimer 1.30  
Als tägliches Getränk veruchen  
Sie bitte  
Hees Schwaabheimer Ritz-  
berg — 80  
Große Burgstr. 16  
Fernruf 39331

Das Haus der guten Weine

## Tafel-Bestecke

90 g stärkste Silberauflage, in  
besten Qualität, liefert Fabrik  
direkt an Private. Sehr preis-  
wert, bequeme Teilzahlung.  
Gratis-Katalog anfordern.  
A. Pasch & Co., Solingen 59.

Der kürzeste Weg zum Erfolg und An-  
zeigen im Wiesbadener Tagblatt.

## Hemden nach Maß

BIELEFELDER HEMDENSCHNEIDER

**Carl Teismann**

Friedrichstr. 42, Telefon 24544

## Lober

mit dem LOBA-Raben,  
dann Sie wollen doch  
das „Echte“ haben.  
Durch samtigen Glanz  
begehrtes Aussehen  
dankt es ihr Boden.  
Kann sofort nach dem  
Auftragen gebohrt  
werden.



**Koffeinfreier Kaffee „Lito“!**

Das ist der in Wiesbadens ältester Kaffee-Rösterei stets frisch von der Röstmaschine kommende Kaffee von vorzüglichem, vollem Aroma ohne die durch das Koffein verursachte Wirkung auf die Herzaktivität.  
„Lito“ Koffeinfrei . . . . . 125 g 0.80



**A. H. Sinnenkohl**  
Ellenbogengasse 15, Kirchgasse 54

**Zurück**

**Frau Dr. med. Dorn-Adolph**  
Fachärztin für Haut- und Geschlechtsleiden  
Wiesbaden, Wilhelmstraße 58, 1

Heute verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, meine liebe gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Schwiegertochter

**Frau Bertha Zinn**  
geb. Ganninger

im 52. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Ludwig Zinn  
Lucy Zinn  
Ernst Ganninger  
F. Heinz Buhl  
Jakob Zinn u. Frau.

Wiesbaden, den 2. Mai 1938.  
Loreleiring 7

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag um 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Heute entschlief unerwartet unser lieber Vater, Großvater, Schwager und Onkel

**Wilhelm Metz**

Oberpostsekretär i. R.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wiesbaden, Berlin, den 2. Mai 1938.

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 5. Mai 1938, mittags 12.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem herben Verluste unserer lieben teuren Entschlafenen, Herrn Dekan Mulot für die tröstenden Worte, sagen wir allen unseren warmsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Heinrich Krauth**  
nebst Angehörigen.

**Nachruf.**

Am 2. Mai d. J. verstarb in Wiesbaden unser früherer Mitarbeiter

**Buchhalter Fritz Zehender**

im 71. Lebensjahr.

In den langen Jahren seiner Tätigkeit für unsere Anstalten vom Dezember 1914 bis März 1933, wo er in den wohlverdienten Ruhestand trat, sicherte sich der Verstorbene durch Pflichttreue und unermüdlichen Eifer unsere vollste Anerkennung. Sein biederer Charakter machte ihn besonders schätzenswert.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Wiesbaden, den 3. Mai 1938.

Betriebsführer und Gefolgschaft  
der  
**Hessen-Nassauischen Lebensversicherungsanstalt**  
und  
**Nassauischen Versicherungsanstalt.**

**Ruinierte Nerven**

sind vielfach Folgen schlafloser Nächte. „Ernerous“, das reine Pflanzenprodukt, schafft tiefen Schlaf. 1/2 Fl. 1.25, 1/1 Fl. 2.35. H. Reform- und Kräuterkasernen, Rheinstraße 71.

Für **Blasenleidende**  
ist der Katheterhalter nach **Stoss-Krell** unentbehrlich und eine Wohltat für jed. Patienten  
Prospekt von **STOSS Nachf.**  
gratis Taunusstraße 2

**H. Maus**

Messerschmiedemeister  
**schleift alles**  
Friedrichstr. 55 (neben Kaiplinger)



**Trauer-Kleidung**  
**Trauer-Hüte**

Wir senden Ihnen auf Wunsch eine Auswahl aus unseren gepflegten Spezial-Abteilungen  
Telephon 59721

**Krüger & Brandt**

Wiesbaden, Kirchgasse 39-41

**Sterbefälle in Wiesbaden.**

Wilhelm Wieg, 72 Jahre, Sedanplatz 2.  
Jakob Minor, 83 Jahre, Schmalhauser Straße 40.  
Ernst Hofmann, 90 Jahre, Georg-August-Straße 3.  
Friedrich Böcker, 61 Jahre, Rauenhauser Straße 4.  
Friedrich Minor, 48 Jahre, Warfstraße 13.  
Emma Wächter, 35 Jahre, Blücherstraße 18.  
Thomas Reichmann, 68 J., Herbert-Kortus-Str. 37.  
Bertha Zinn, achtotene Ganninger, 52 Jahre, Loreleiring 7.  
Fritz Zehender, 70 Jahre, Gneisenaustraße 15.  
Wilhelm Schäfer, 67 J., Dambachial 12.

**Wiesbaden-Städt.**

Sophie Krauth, geb. Urban, 67 Jahre, Schlageterstraße 146.  
Emma Kraft, geb. Knoll, 56 J., Deppenheimer Straße 8.

51

**Aufpassen, er schadet Ihrer Wäsche!**

Den Schaden, den der Kalkteufel des harten Wassers anrichtet, sieht man erst nach öfterem Waschen. Die Wäsche wird grau, hart und spröde, und verliert — in oft starkem Grade — ihre schweißaufsaugende Fähigkeit.

Früher gab es kein Mittel dagegen, heute bietet Persil wirksamen Schutz. Persil unterbindet beim Waschen die schädlichen Kalkablagerungen des Wassers und erhöht dadurch die Lebensdauer Ihres Wäschegutes. Es heißt nicht umsonst:



Nicht nur gewaschen, nicht nur rein —  
persil-gepflegt soll Wäsche sein!











